**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 25 (1899)

**Heft:** 17

**Rubrik:** [Eulalia Pampertuuta]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 20.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Es ift mir eine vier Wochen alte Derfteinerung vom Bergen gefallen, als ich das glückhafte Wort "Frankfurt" gelesen habe. "Frankfurt!" "Frei fort!" nämlich fort ift fie! - nämlich die unerschrockene Beifteskollegigliftin Elbers kirchen. 3ch ichame mich über Zurich und ich reife meinen Beimatsfanton aus tieffier Bruft! Solche goldene Person magten fie ausliefern zu wollen den Berner Barenhäutern. Diese Derfechterin weiblicher Würde! und man foll fie nun suchen in der Burg der freiheit, bravo! Mein, diesem Beifte ift auch der größte Kanton nicht gewachsen, und Bernerbaren werden ihr nicht aufgebunden.

In allen Kirchen möcht' ich beten für diese einzige Elberskirchen. Mein, für diese Berechte hat ein Dr. Uebi fein Babi. Sie wird ihm ewig entschlüpfen wie ein Ual dem fischer ohne Bandschuh. Sie ift um 3 bis 4 Grade Reaumur oder Erfahrenheit schlauer gebildet als er. Sie ift von Natur aus, wie alles Weibliche, berufen zum Studium des Rechtes und der höhern Rechthaberei! In folch unverwüftlicher, elberskirchlicher Befinnung gehe ich zum Kaffee! Die erfte Taffe bringe ich "Ihr" und die zweite dem freiheitlichen frank fortigen "frankfurt!"

## Endlich!

Endlich hat der Teffin auch fein Berg entdeckt Und die armen Dögel will er künftig ichonen! Bellre Weisen werden den Entschluß belohnen, Der and anderwärts ein freudig Echo weckt. Bute Menschen giehn in's Schweizer Paradies gern wieder, Wenn fein Wehichrei mehr verstimmt der Dogel fuge Lieder!

# "Wirtschaftsteuerliches".

Im Weine liegt bekanntlich allein die Wahrheit. Der Wein wird in den Wirtshäusern ausgeschenkt und die Wirtshäuser sollen nun besteuert werden. Ergo wird indireft die Wahrheit bestenert. Es ift begreiflich, daß die Candsgemeinde gu hundwyl einen folden hohn auf die Civilisation gebuhrend gurud-weisen wird. folgende neue Saffung des Entwurfes mit nur 5 Urtilieln durfte dagegen größern Unklang finden:

Art. 1. Der Staat hat dafür gu forgen, daß jeder Wirt fein anständiges Unskommen findet.

Art. 2. Jeder Wirt erhält ein Wartgeld von fr. 50-1500 im umgefehrten Derhältnis gnr frequeng feiner Wirtschaft.

Art. 3. Die Wirtschaften find vollständig - freuerfrei.

## Aufruf zur Tugend.

Menschen, mäßigt eure Triebe Und verscherzt das Berg nicht eilig, Denn nur die Kantonsblattliebe Bilt in Bafel-Stadt für heilig.

## D'Innerrhoder Cöchlitonissepp öber d'Bondesbangg.

"Mini liebi Metlandslüt ond Aedginoffe! Scho wider fonds nod zfrede ond wond om jede pris a Bondesbangg. Honds aber vorane nod g'wößt wedersch met de gange Brichtrg, so comids jez enand i d'hoor, wils nod woffid, wohe met dem Banggli, ond fab wöffids. Jo bim Schorohl! Do comid d'Berner ond fägid, d'Bondesbangg ghört üs, wil mer f'ander alles au scho hand ond f'ifch viel beffer, wenn de gang Chabis gad binanand isch. Aber 3'Föri one manids denn wieder, s'war gichider, wenn s'Banggli bi ene war. De Buplat gends gratis, noch bim neue Sochthus zuechi. I glob s'isch vo wege wenn an Kaffier dorebrennt, he me nod wit met em id Derforgigsaftalt, wenn me ne vertwöticht. Da wär alls schö ond recht, aber do mach i, de Brueltobler Cochlitonissepp en andere Dorschlag ond i hoffe, de werd vo de Bondsversammlig agno ond fab hoff i. S'Gididift ond s'Best war, wenn die neu Nationalbangg, wie's n'ere fägid, of Brulisan hondere dam. De Buplag mar an billig ond i glob faft, me mueßt dlineri So gable als 3'Barn oder 3'Bori one. Wenns gad mueßt fi, wöri afe folber, wenns kan andere fonde worid, d'Direggterfiell ahneh ond fab wöri. I ha g'schlosse!"

#### Zwä Gjägli.

S'ift Mange zom Cichoppli gebore, Chont änersmol doch 30m frack; Es hilft halt allewyl d'Schnorre Bu Mabis in Schelmefact.

Ma fat's im Dorfle überlut: "Der Chafper hat a wüefte Brut." Es ift for ihn en Troft derby: "Er ift no wüefter meder fie!"

### Zürcher Volksschule!

(fortsetzung.)

§ 9. Die Dolksichule foll die Kinder fast aller Dolksklaffen nach Grundfähen, die mit denen der römisch-katholischen Kirche und des kantonalen Bauernbundes übereinstimmen, zu landwirtschaftlich thätigen, politisch brauchbaren und religiös leichtgläubigen Menschen bilden.

Kinder, welche um Martini herum das 4. Altersjahr guruckgelegt

haben, find bei ichlechtem Wetter ichulpflichtig.

§ 11. Die Schulpflichtigkeit erftreckt fich bis gu dem Zeitpunkt, da der Schüler i m 20 cm hoch oder 40 Kilo schwer ift.

§ 12. Das Magimum der Schüler für einen Cehrer ift 80. Wo in einer Schule mahrend Ber Jahre andauernd mehr als 100 Schuler find, fann die Balfte entlaffen werden.

§ 13. Die Schulzeit ift auf die Tagesftunden fo zu verteilen, daß fie nicht mit dem Melken, dem römisch-katholischen Religionsunterricht oder dem "Birten" in Kollifion fommt.

§ 14. Die ferien werden vom landwirtschaftlichen Derein des betreffenden Ortes festgesetzt.

Augerdem ift der Unterricht an den im Burflikalender figurierenden Diehmärkten, sowie an dem im Einstedlerkalender vorgemerkten heiligen Tagen eingestellt. Das Schuljahr beginnt am Montag nach Martini und dauert bis

# Schreibmaschinliche Verteidigung.

O Schreibmaschin, o Schreibmaschin, Wie schön malft Du die Blätter. Wenn Einer hint und vorn nichts kann Du machflihn doch jum gangen Mann Und schreibst als er viel netter.

O Schreibmaschin, o Schreibmaschin, Bur Urne geht der Wähler. "Ob Handelsjud, ob Schwindeldrift, "Es weiß kein Teufel, wer er ift!" So flucht der Stimmenzähler.

O Schreibmaschin, o Schreibmaschin, So wirst Du schön behandelt, hinweg ju werfen mit Verdacht Was auf dem Bettel Du gebracht, Ift feindlich angebandelt.

O Schreibmaschin, o Schreibmaschin! "Man schreit : Die hand soll schreiben!" Der Vorwurf macht fich lächerbar Es muffen Dich doch offenbar Ja auch die Gande treiben.

## Schweizerdeutsche Liebesarie.

ut re mi fa sol la si? I bi di und Du bisch mi!

# Stoßseufzer

eines modernen Bierbrauers gu feinem Kollegen.

"Du, Weidenschorschl, das waren eigentlich noch Teiten, so vor fufgg Johr'n, die lob' ich mir! — Da hatten's doch wenigstens bloß mit Hopfen und Malg gu thun, aber Unseraaner? Wo wissen wir denn überhaupt, was wir kaufen foll'n ?"

## Mur keene Verwechslung nich!

"Warum hat denn das Statthalteramt Zurich etliche Cotteriekollekteure

"I — fie haben das Glück, das bekanntlich blind ist, sehend ge-

"Nanu - und folche Aufflärung wird bestraft? Das ift ja die pure Reaftioni"

"In ahm - das Statthalteramt wird doch nicht etwa mit der Zurcher politischen Polizei eine dicke Dermandtichaft haben?"

"Uber nee — das ift doch was gang Underes!" "Uch so - na, denn is gut!"



Rägel: "Was isch Chueri, morn werdedr goppelau goge ftimme, ihr feiged ja au en Cheuftler, en Maler oder en Marschanatäilliör ?"

Chueri: "Luegeds a, wie-n-r wend, Rägel, dasmal hani's nüd mit en, i stimma für's Chünftlerhuus und wenn da fab Leu na viel höcher mueßt a d'Stange ne dräsme, bifer ena-n-abe gfehd."

Rägel: "Uber großi Cier fötti mr doch nüd vertäube."

Chueri: "Pregis, aber Ueli braucht wegedem d'Stadt an Miemerem 3'mache, wenn fie wott für fich felber forge." Magel: "Igflöpft, myn Ma mues au drfür ftimme!"